

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchentlich 3 mal **Dienstag, Donnerstag und Samstag**, und kostet vierteljährlich bei der Redaktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis **Montag, Mittwoch und Freitag** Mittags eintreffen, finden Aufnahme.

Dreißigster Jahrgang.

Nro. 111. Winnenden, Donnerstag den 19. September 1878.

Winnenthal.

Die Stelle einer

Waschmagd

wird bis zum 1. Oktober l. Js. erledigt und wollen sich Bewerberinnen unter Vorlegung von obrigkeitlichen Prädikatszeugnissen womöglich in Person melden. Der Anfangslohn beträgt (neben freier Station) 120 Mark.

Den 18. September 1878.

K. Oekonomie-Verwaltung
Auch.

Winnenthal.

Lausburschen-Gesuch.

Auf den erledigten Dienst des Lausburschen für die K. Heilanstalt wird ein gutgefügter, im Lesen, Schreiben und Rechnen bewandeter, gehörigerstarker junger Mensch gesucht. Jahreslohn neben freier Station 80 Mark. Bewerber haben sich unter Vorlegung pfarramtlicher und gemeinderäthlicher Zeugnisse persönlich zu melden.

Den 18. September 1878.

K. Oekonomie-Verwaltung
Auch.

Winnenden.

Für den abgebrannten Chr. Epple in Oeberrhardt ist weiter eingegangen von Kaufm. Langbein 1 Mt Conditor Desterlin 1 Mt Stadisch. Jent 2 Mt Schlosser Drück 1 Mt Ung. 20 J. L. S. 1 Mt N. G. 2 Mt Gottlob Bindel 1 Mt Rath. Schwarz 50 J Schirmmacher Friz 50 J.

Ferner für die Hungernden in China:

Marie Strubel 1 Mt Ung. 2 Mt Schirmmacher Friz 2 Mt

Den 1. Geborn ein herzl. Vergelt's Gott!
Wakenhut.

Winnenden.

Verakkordirung von Maurer-, Steinbauer- & Zimmerarbeit.

Am Samstag den 21. Sept. Nachmittags 4 Uhr im Gasthaus zum Lamm in Mellmersbach.

Gottlieb Föhl.

Winnenden.

Faß-Verkauf.

Nächsten Samstag den 21. Sept. Vormittags 10 Uhr bringe ich nachstehende Faß zum Verkauf: 1 Oval-Faß über 4 Eimer, 2 Oval-Faß über 3 Eimer, und ein Fährling über 2 Eimer haltend. Faß sind gut.

Englin.

Korb.

Einen jungen Menschen nimmt in die Lehre.

D. Baun, Schmid.

Winnenden.

Bei Metzger Mergenthaler ist fortwährend schönes

Rindfleisch

zu haben das Pfund zu 62 Pfennig.

Einladung zum Abonnement auf:

Tribüne

mit

Berliner Wespen als Gratisbeilage.

Die in Berlin täglich — mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen — erscheinende, ihrer Tendenz nach entschieden freisinnige und deutsch-nationale Zeitung: „Tribüne“ hat ihren überraschend günstigen Erfolg nicht zum geringsten Theile ihrer Eigenartigkeit zu danken, welche sie bei allen Erweiterungen zu wahren bestrebt war. So ist auch ihre letzte tägliche Stoffvermehrung vom Publikum mit unverkennbarem Beifall aufgenommen worden. Die politischen Artikel der Tribüne, ihre Originalcorrespondenzen aus allen Hauptstädten Europas erregen von Tag zu Tag größeres Aufsehen in allen Schichten der Bevölkerung. Das Bestreben, den Lesern den sich fortgesetzt mehrenden Stoff an politischen Nachrichten und Telegrammen in sorgfältiger Verarbeitung und lebendiger Darstellung, gesichtet und in originaler Farbe zu bieten, hat sich der ungetheilten Anerkennung ihrer Leser zu erfreuen. Allen Ansprüchen voll genügend, die heute an eine große Zeitung gestellt werden, ist die Tribüne daneben auch unablässig bemüht, denjenigen Theil mehr und mehr zu vervollkommen, dem sie ihren alten Ruf verdankt und in Bezug auf den sie bis jetzt noch von keiner deutschen Zeitung übertroffen ist: nämlich den der Unterhaltung gewidmeten Theil ihrer Spalten. Die ersten Kräfte der deutschen Reichshauptstadt, die hervorragendsten auswärtigen Schriftsteller sind ständige Mitarbeiter der Tribüne und gewähren ihr die Möglichkeit, ihre hervorragende Stellung auch in Beziehung auf das Roman- und humoristische Feuilleton dauernd zu behaupten. Es würde zu weit führen, auf die sonstigen Vorzüge der Tribüne hier im Einzelnen noch hinzuweisen. Nur daran darf wohl besonders noch erinnert werden, daß jeder Abonnent der Tribüne sich zugleich den Besitz eines Witzblattes sichert, welches längst und unbestritten zu den besten Erscheinungen dieses Genres in Deutschland gezählt wird, denn alle Abonnenten der Tribüne erhalten: die illustrierte humoristisch-satirische Wochenschrift: „Berliner Wespen“ als Gratisbeilage.

Der bereits in diesem Monate begonnene, höchst spannende Roman:

„Die Selige“

von

Jans Wachenhusen.

wird allen neu hinzutretenden Abonnenten, soweit derselbe bis zum Ende dieses Quartals erscheint, gegen Franco-Einsendung der Post-Quittung gratis und franco nachgeliefert.

Trotz der Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit des Gebotenen beträgt der Abonnementpreis vierteljährlich auswärts doch nur 5,30 Mark ohne und 5,70 Mark mit Postbestellgeb. — Bestellungen auf die „Tribüne“ mit der Gratisbeilage „Berliner Wespen“ zu diesem Preise nehmen sämtliche Postanstalten des deutschen Reichs entgegen.

Preis-Liste

der
Hemden-fabrik Rottweil a. N.
von A. Degginger.

	Nr.	Stk.	bis	Nr.	Stk.
Sämmtliche weiße und farbige Hemden, in Leine oder Baumwolle werden nur gewaschen versendet. Bei jedem Hemd befinden sich entweder schwarze, rothe oder vergoldete Hemdentüpfel.					
Nro. 1.	1 Hemd von leichterem Baumwolltuch	2	70	—	—
Nro. 2.	1 dto. von gutem Doppeltuch	3	10	—	—
Nro. 3.	1 dto. von feinem Chiffon	3	10	—	—
Nro. 4.	1 dto. von Madapolam mit baumwollenem Brusteinsatz und glatt genähten Falten	3	40	—	—
Nro. 5—10.	1 Hemd von feinem Madapolam und baumwollenem gesticktem Brusteinsatz von	3	40	5	10
Je 36 Pfg. aufsteigend. Die Steigerung der Preise liegt in der feineren und reicheren Stickerei des Brusteinsatzes.					
Nro. 11—15.	1 Hemd von feiner Madapolam, sehr vollkommen mit leinenem Brusteinsatz glatt genähten Falten	5	10	6	80
Die Preissteigerung wird durch feinere Leinwand und reichere Faltennäheri der Brusteinsätze bedungen.					
Nro. 16—19.	1 Hemd von feinerem Madapolam, sehr vollkommen, mit leinenem Brusteinsatz und schräg oder quer genähten Falten von	6	30	7	80
Nro. 20 u. f.	1 Hemd von feinerem Madapolam, sehr vollkommen, mit feinem leinenen und gesticktem Brusteinsatz von	6	30	18	50
Die höheren Preise liegen in der feineren und reicheren Stickerei der Brusteinsätze.					
Nro. 1. L.	1 Hemd von Leinwand mit gelegten Falten von	6	50	20	—
Je nach Feine der Leinwand steigt der Preis per Hemd um 40 Pfg.					
Nro. 2. L.	1 Hemd von Leinwand mit leinenem Brusteinsatz von	7	50	30	—
Nro. 3. F.	1 farbiges Hemd von feinem achtfarbigen Elsäßer Hemden-Cretonne von	3	80	7	—
Unsere reichhaltige Musterkarte dieser waschächten Hemdenstoffe stellen wir gerne zur Verfügung.					
Nro. 4. F.	1 farbiges Hemd von ganz schwerem Orfort	6	—	—	—
Personen, welche auf einen Stoff reflektiren, welcher kaum zu zerreißen ist, mögen sich Hemden von diesem Stoff wählen.					
Nro. 5. F.	1 Arbeitshemd von bestem Lavantim mit gewirntem Garn	3	80	—	—
Nro. 6. W.	1 wollenes Flanelhemd von Flanelle, welche von uns ganz besonders behandelt werden, so daß solche in der Wäsche nicht mehr eingehen, von	5	50	12	—

Unsere reichhaltige Musterkarte versenden wir gerne. Unsere Hemden, welche nach neuestem Pariser Schnitt angefertigt werden, gehen sehr gut. Gerne sind wir bereit, Musterhemden zu versenden.

Bei Bestellungen bitten wir um Angabe der Halsweite nach Centimeter.

Spezialität: Anfertigung von Herrenhemden nach Maß, unter Garantie des Güttgens.

Versandt an uns nicht bekannte Personen nur gegen Nachnahme; Umtausch kostenfrei gestattet.

Hemdenfabrik Rottweil

von A. Degginger.

78(92)12,1

Es ist am letzten Backnanger Jahrmart ein **Schreib-Buch** mit Lederdecke, worin sich **200 Mark Papiergeld** befindet, verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, es gegen gute Belohnung bei der Redaktion dieses Blattes anzuzeigen.

Winnenden.

Einen guterhaltenen Ofen hat zu verkaufen.
Christian Biegler.

Winnenden.

Einen guten Kochofen und einen deutschen Ofen hat zu verkaufen.

G. Knapp, Schreiner jun.

Winnenden.

Ein Faß, 3 Eimer haltend, in noch sehr gutem Zustand, verkauft billig.

Sattler Krautter.

Winnenden.

Der Unterzeichnete hat aus Auftrag 6 Stück Faß zu verkaufen von 8 Imi an bis 2 Eimer. Auch hat derselbe einen Brennhasen sammt Zugehör zu verkaufen.
David Zämme, Kübler.

In eine bessere Wirthschaft wird sogleich ein ordentliches Mädchen gesucht.

Wo? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Ulmer Münster-Loose
à 1 Mark bei

Heinrich Mayer.

Winnenden.

Neue Kalender für 1879

sind eingetroffen bei

Buchbinder Dobler.

Weingeistfässer

einmal gebraucht, 600—650 Liter haltend, aus gutem starkem Eichenholz gearbeitet und mit nicht eingeschnittenen Köpfen verkauft billigt

Die Chem. Fabrik Winnenden.

Winnenden.



Turnversammlung
Samstag Abend 8 Uhr

bei

Bäcker Weeh.

Winnenden.

Anzeige.

Fr. Ulrich Ochsenwirth verkauft jeden Tag schöne weingrüne Weinsäß 450 bis 480 Liter haltend, um billigen Preis.

Winnenden.

Ein freundliches heizbares möblirtes Zimmer hat zu vermieten.

G. Hafner.

Winnenden.

Ein 3½ und ein 4½ Eimer haltendes Faß verkauft heute **Donnerstag 11 Uhr**
Frickers Wittwe.

Winnenden.

Eine freundliche Wohnung mit Wasserleitung und allen sonstigen Erfordernissen hat zu vermieten.

G. Hafner.

Winnenden.

Zu vermieten.

In meinem Hintergebäude ist auf **Martini** für eine größere Familie eine Wohnung zu vermieten.

Ferd. Heinrich, Bäcker.

Jeden Wandwurm

entfernt in 3—4 Stunden vollständig Schmerz und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt **Bleichsucht, Trunksucht, Magenkrampf, Epilepsie, Weitschmerz, und Flechten** — auch brieflich: **Voigt, Arzt zu Croppenstedt.**

Geldsorten.

20 Franken-Stücke . . . 16 Rml. 25—29 Pfg.
" in ½ 16 Rml. 25—29 Pfg.
Englische Souverelgn's . . . 20 Rml. 43—48 Pfg.
Russische Imperials . . . 16 Rml. 71—76 Pfg.
Holländische fl. 10-Stücke 16 Rml. 68 Pfg.
Dulaten 9 Rml. 63—68 Pfg.
" al marco 9 Rml. 63—68 Pfg.
Dollars in Gold 4 Rml. 20—23 Pfg.

G. Hespeler.

Tagesneuigkeiten.

Die Sozialistendebatte hat gestern ihren Anfang genommen. Ihr Ausgang läßt sich heute noch nicht bestimmen. Aus der Rednerliste, die Nationalliberalen schicken als Fraktionsredner zwei führende Mitglieder des linken Flügels Bamberger und Lasler in's Nebengesicht, erhellt, daß in der Fraktionsitzung der Nationalliberalen die Ansicht des linken Flügels Siegerin über die Treitschke und Cuny geblieben ist. Die Annahme des Ausnahmegesetzes würde darnach nur dann wahrscheinlich, wenn die Regierung in die von den Nationalliberalen zu stellende Amendements: andere Fassung des Art. 1, richterliches Entscheidungsamt und Fristbestimmung für die Dauer des Gesetzes willigt.

Das Hauptinteresse der gestrigen Sitzung konzentrierte sich auf Debets Rede. Der Wortführer der Sozialdemokratie erklärte, wenn sie schuldig sei, die preussische Regierung als Mitschuldige. Seine gegen Bismarck geachteten Angriffe werden jedenfalls den Kanzler selbst zur Verantwortung aufrufen; denn mit der nichtsagenden Erklärung Graf Eulenburgs II. sind dieselben nicht widerlegt. Es rächt sich hier an der preussischen Regierung ihre eigene Schuld, schlechte Mittel gegen die Opposition der Fortschrittspartei s. Z. angewendet zu haben. Wer sich mit Pech allirt, kann die Flecken nicht abkehren, die dasselbe hinterlassen muß.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bringt einen scharfen Artikel gegen die Zentrumsparthei; sie beschuldigt dieselbe, die Beilegung des Kulturkampfes hintertreiben zu wollen. Gleichzeitig stellt sie aber auch die Fortführung der Verhandlungen mit Rom in Aussicht. Mit Recht vermuthet deshalb die „R. Ztg.“, die Zentrumsparthei sei überhaupt von keiner Seite über diese Verhandlungen in Mitleidenschaft gezogen worden. Komme es zu einem Ausgleich, so trete an die Wähler die Frage heran, ob sie sich vom Centrum auch gegen den Papst oppositioneller Stellung, die Hr. v. Schorlemer in Trier so entschieden auch für die Zukunft in Anspruch genommen habe, weiter mißbrauchen lassen wolle. Dann würde das Centrum beweisen, daß mit nur der Kirche, sondern seiner außerpreussischen Reichsfeindschaft halber es den politischen Kampf führe.

Die etwaigen Bedingungen eines Ausgleichs steht mit Recht die „R. Ztg.“ nach wie vor in dem bekannten Briefe des Kronprinzen an den Papst niedergelegt, wonach ein Concordat nicht denkbar sei, der Staat über seine Befugniß zur selbstständigen Feststellung der rechtlichen Stellung der Kirche im Staate nicht passiven werde. Das Gelingen des Ausgleichs liege ausschließlich bei der Curie, die ohne Vertrag kirchlicherseits die thatsächliche Befolgung der preussischen Gesetze anordnen dürfe, nachdem die gleichen Gesetze auch anderwärts in unbeanstandeter Uebung ständen. Die einzige Schwierigkeit bildeten die amtsentsetzten Bischöfe. Aber gerade hier weise die Vergangenheit ein Vorbild auf; ihren Verzicht zu erwidern sei Sache der Curie. Auch Pius VII. hatte, als 1801 das Concordat mit der französischen Republik geschlossen war, eine Anzahl von Bischöfen aus höheren Rücksichten des Amtes entlassen. Hierin wird es sich erproben, ob Leo VIII. wirklich Herr ist, oder ob er auch, wie sein Vorgänger unter der Herrschaft der Extremen steht, die den Ausgleich nicht wollen, weil sie überhaupt nur die streitende Kirche wollen.

Der Uebergang des österreichischen Korps Bieneck bei Breistha über die Save bildet den Anfang umfassender Operationen im Osten Bosniens. Der Uebergang mußte unter Kämpfen erstritten werden. Oesterreichische Monitors bereiteten denselben vor. Anfangs erschien eine Deputation der Bewohner der Stadt, die deren friedlichen Absichten versicherten. Als aber Seitens fanatischer Türken Schüsse auf die einmarschirenden Oesterreicher fielen, wurde das Bombardement der offenen Stadt angeordnet, die denn auch in Flammen aufging. Die Jufurgen ten reterirten auf Gradinica und Doboj, wo sich am Sonntag ein heftiges Treffen entspann, aber dessen Ausgang nähere Mittheilungen noch fehlen.

Wie das römische Blatt „Fanfulla“ wissen will, seien zwischen England und der Türkei die Grundlagen eines neuen Vertrages festgestellt worden, wodurch Aegypten unter das Protektorat der Königin Viktoria gestellt werde. Die englische Regierung werde dem Vizekönig hinreichende Einkünfte anweisen und eine englisch-französische Kommission für die Verwaltung der ägyptischen Finanzen ernennen. Das wäre dann die zweite, verbesserte und vermehrte Auflage der famosen Zypern-Konvention, nur mit dem Unterschiede, daß sie nicht mehr so überraschend kommt, wie letztere, denn etwas derartiges lag schon seit geraumer Zeit in der Luft.

Bukarest, 16. Sept. Die Räumung der Dobrudscha seitens der russischen Truppen nimmt ihren Fortgang.

Konstantinopel, 16. Sept. Die Pforte beabsichtigt, Ghesket Pascha an Stelle Mehmed Ali's als außerordentlichen Kommissär nach Albanien zu entsenden. Die Pforte will von angeblich 160,000 nach Waffen stehenden Albanesen Kenntniß haben, welche den Einflüssen der „Liga von Prizrenb“ gehorchen. — In Folge der Vorstellungen der Mächte über die gefährvolle Lage, in welcher die durch die Kurden bedrohten armenischen Distrikte Erzerums nach dem Abzug der Russen gerathen würden, beschloß der Großvezier, einen außerordentlichen Kommissär dahin zu entsenden. — Laut den neuesten Nachrichten aus Batum scheint es, als ob die Lazen in voller Auswanderung aus dem dortigen Bezirk begriffen wären. Die Pforte hofft, daß die Mächte bezüglich des griechischen Mediationsgesuches keinen Kollektivschritt thun, sondern nur separat vorgehen werden. — Mit dem auf Ende September bestimmten Rückzuge der Russen wird angeblich auch die britische Flotte sich aus den Dardanellen zurückziehen.

Verschiedenes.

Stuttgart, 17. Sept. Heute früh um 2 $\frac{3}{4}$ Uhr wurde das zweite Bataillon der Feuerwehr alarmirt, weil auf der westlichen Seite der Stadt die Flammen lichterloh emporstiegen. Es war in dem Herrn Privatier Röcker gehörigen Hause in der Forststraße Nr. 102 beim Bothnanger Weg Feuer ausgebrochen. Dasselbe ist von Gemüsegärtner Haug gepachtet aber nicht bewohnt, dagegen standen in dem Stalle zwei Kühe des in der Nachbarbarschaft wohnenden Viktualienhändlers W. Gunzer, welche mit knapper Noth gerettet werden konnten, aber schon Brandwunden erlitten hatten. Die Stallung ist vollständig niedergebrannt und etwa 30 Frühbeetsfenster des Herrn Haug, welcher jedoch versichert ist, wurden stark beschädigt. Als Ursache der Entstehung des Feuers wird Brandstiftung vermuthet.

— Gestern Abend 7 $\frac{1}{4}$ Uhr erhielt ein verheiratheter Kutscher, welcher auf einem mit Fässer geladenen Wagen stand, in Folge zu starken Fahrens von der Dorotheenstraße in die Karlsstraße das Uebergewicht, fiel vom Wagen und erhielt hierbei neben starken Hautschürfungen im Gesicht einen Doppelbruch des rechten Vorderarms.

Laupheim. Am Samstag Abend zwischen sechs und sieben Uhr brach in der Amtspfleger Feuer aus; man wurde desselben bald Herr, wozu der strömende Regen beitrug. Ein Bettler, der mit Brandlegung gedroht hatte, ist als der Brandstifter verdächtig in Haft genommen worden. — Die ausgetretene Rottum hat viel Dohm fortgeschwemmt.

Söppingen, 13. Sept. Gestern morgen ereignete sich in der unteren Mühle ein gräßliches Unglück. Johannes Heim aus Boll wollte den Transmissionsriemen auf die Scheibe bringen, als der Mählknecht im oberen Raume das Werk in Betrieb setzte. Der Arbeiter wurde sofort von zwei Kammräbern erfaßt und so zusammengebrückt, daß man den total verstümmelten Leichnam erst den eisernen Krallen entziehen konnte, nachdem die Räder auseinander geschraubt waren. — Die heftige Sedansfeier hatte einen häßlichen Nachklang. Ein hervorragendes Mitglied der Deutschen Partei wurde beim Nachhausegehen vom nächtlichen Bankett von Segnern belauert, meuchlings mit Schlägen traktirt und zu Boden geworfen. Glücklicherweise hatten vom Damm erwachte Nachbarn die unheimliche „Leute“ verschreckt; aber leider konnte man bis jetzt über den Verdacht nicht hinauskommen. Die Bürger des modernen Volksstaats halten das zusammen und werden wohl dafür sorgen, daß die Prämie für den Spürfinder den Gebern verbleibe.

Reutlingen, 16. Sept. Gestern kam in Bezingen auf der Eisenbahn ein sonderbarer Fall vor. Ein Frauenzimmer mit einem Säugling gab, angeblich um ein Billet am Schalter zu lösen, das Kind auf einen Augenblick an eine nebenstehende Frau zum Halten ab. Wer aber nicht wieder in den Wagen zurückkam, war das Frauenzimmer. Das Kind wurde hier abgegeben.

Wiesbaden, 15. Sept. Heute Nacht um 11 Uhr 40 M. wurden hier, wie man der „Frankf. Ztg.“ berichtet, drei starke Erdstöße, jedoch von kurzer Dauer, verspürt.

Aus dem bayrischen Walde, 16. Sept. Von Böhmisch-Eisenstein kommt die Nachricht, daß dort am Sonntag, den 8. d., gelegentlich der Kirchweihfeier eine kannibalische Rauferei stattfand. Zwischen einem Burschen von Zwiesel und einem Böhmen kam es Nachmittags auf dem Eisensteiner Keller wegen eines Sitzplatzes zu einem Wortwechsel, es mischten sich Andere in den Streit, und im Nu war eine Rauferei los, die jeder Beschreibung spottet. Die Böhmen mußten theilweise durch die Fenster flüchten. Mit Messern, Krügen, Stühlen, Bänken, Holzhacken und Fleischbeilen wurde zugeschlagen und das Gastlokal vollständig demolirt. Die Wände sind überall mit Blut besetzt. Inzwischen holten die Böhmen Hilfe herbei und wohl deren 200, Män-

ner, Weiber, Kinder, auch etliche Gendarmen verfolgten mit Heu- und Mistgabeln, Sensen etc. die Bayern, rissen Steine auf, so daß die ärgsten Verletzungen vorkamen. Vier bayrische Bursche nahmen sie gefangen. Zwei Böhmen sind bereits gestorben, mehrere liegen im Sterben.

„Sowremennaja Izwiestija“ melden, daß im Distrikte Pawlowsk in Südrußland sich eine zweihundert Mann zählende Räuberbande gebildet habe, welche das ganze Gouvernement beunruhige. An der Spitze dieser Räuberbande steht eine junge, bildschöne Frau, Namens Koline Terentien Mieszlowa, eine Bauersfrau aus dem Dorfe Slobodyzere, welche sich früher mit Kubelfälschung beschäftigte. Auf den Kopf dieses weiblichen Räuberhauptmanns hat die russische Regierung einen Preis von 15 000 Silber-Rubel gesetzt.

Feuilleton.

Mein Urgroßvater Leb.

Von J. S. Lauber.

(Fortsetzung.)

Mir soll man das Licht zu Kopf stellen, rief endlich die Ältere Schwester, auf das eine Licht zeigend, wenn mein Joseph zum Tno'mschreiben (Versprechen eines Paars) gehen darf.

Leb' du hundert und zwanzig Jahr, sprach nach einer Pause Channele gelassen darauf, die an das Todtenlicht der Schwester nicht denken wollte. Mische du dich nicht in die Sachen von deinem Mann; „Kriegen sich die Freund, freuen sich die Feind.“ Dein Mann Joseph kann mich doch sehr gern behalten, wenn er auch auf Leb's Tno'mschreiben geht. Aber was sagst du zu mir? rief wieder Resel, habe ich dich nicht immer gewarnt, vor dem Leb, so ein —

Schilt ihn nicht, hat Channele — Schilt ihn nicht; möge er glücklich sein, wo er lebt und mit wem er lebt.

Gut Wohl! rief jetzt eine hohe dünne Stimme und die erste Spitze des dreieckigen Hutcs berührend trat Reb Gabriel, des kleinen Ortes kleiner Doktor ein.

Gut Wohl! entgegnete die Ältere, Gott's Willkomm! die jüngere Schwester. Beide erwiederten seinen Gruß nicht mit dem gehörigen: Gut Jahr; jedem Andern gibt man für den Wunsch einer guten Woche, gerne den Wunsch eines ganzen guten Jahres zurück, nur dem Doktor nicht, da man damit die Krankheit seiner Freunde wollte, wenn es dem Doktor das ganze Jahr gut gehen sollte. Reb Gabriel mochte schon diese Strenge des Wortes gewöhnt sein, oder überhörte wohl gar deren Absichtlichkeit, er rüdte den alten belebten Lehstuhl näher und setzte sich zu den Frauen. Reb Gabriel war ein alter Freund des Hauses und als der Freund des verstorbenen Vaters, durfte er sich auch manche Vaterrechte erlauben; so sprach er mit der ganzen Gemeinde Du und Kam eingeladen zu Tische. Das letzte mochte wohl jetzt nicht die Ursache des späten ungewöhnlichen Besuches sein, da Samstag Abends nirgend mehr etwas gekocht wird, weil die dritte gesetzliche Mahlzeit, die jeder ehrliche Jude Sabbath halten muß, spät, vor Sonnenuntergang fast, genossen wird. Der alte Mann kniff mit den hageren knöchernen Fingern in die schöne Wange Channeles, nahm eine Priese Tabak und begann nach einer Pause: Gott wird schon helfen. — Viel hast du nicht verloren, setzte er nach einer langen Pause hinzu, ich habe zwar nichts gegen seine Person oder gegen sein Wissen; er ist ein schöner Mensch, kommt aus einer sehr guten Familie, denn sein Debe (Großvater) war ein Entel Abarbanel's und hat viel — sehr viel gelernt. Man kann aber beides sein und das Weib wird doch nicht damit glücklich.

Er wird sie glücklich machen, seufzte Channele.

Hat er's schon geschrieben? Hat er ein Briefel von Gott, das er ihr Geld immer behalten wird, frug der Alte.

Der behalt's schon, rief wieder Resel; der geht Montag und Donnerstag in kein' Schul, um kein' Kreuzer in die Armbüch einwerfen zu müssen.

Sein Geiz soll gar schrecklich sein, bestätigte der alte Doktor.

Der löscht das Licht aus, wenn ihn Leute besuchen, begann wieder die zungengeübte Resel, und zieht die Hosen aus, um den Sammt nicht abzuwehen. So einen Mann wirst du noch belommen, wenn auch nicht so geschickt, doch braver und ehrlicher. Männer müssen nicht sehr geschickt sein, um uns zu ernähren und glücklich zu machen; seh mein Joseph an; Alle haben gelacht, wie er beim Tno'mschreiben den ganzen Abend kein Wort mit mir geredt hat und feuerroth wurde, wenn ich ihn um ein Glas Wasser ansprach — ich bin doch, gelobt sei des Heiligen Namen, glücklich und zufrieden und du wirst es auch werden. Channele lächelte wieder, wie der auf Hoffnung Verzichtende lächelt, wenn man ihm Trost spricht und zwei Thränen rollten aus den schönen Augen. Sie zündete das ausgelöschte Licht wieder an, sagte beiden gute Nacht und ging in ihre Kammer.

Mir blutet das Herz, begann wieder Resel, als die Schwester weggegangen war; sie hat ihn gern wie ihren Augapfel, und noch wegen so einer hergelaufenen Person, so ein Engelgesicht zu verlassen. — Heute ist es gerade ein Jahr, daß sie mit ihrem Vater hergefahren kommen ist, begann der Doktor; vier schwere Risten Silbergeld hat sie mitgebracht. Letzten Eiertages bin ich noch mit Leb in der Schule beisammen gestanden und haben wir noch von ihr geredt, und daß es gar nicht mit rechten Dingen zugeht, die Pracht und der Aufwand, den sie macht; immer in Sammt und Seide, goldene Ketten, so oft sie wohin kommt, andere Ringe am Finger, gleich in der ersten Woche hat ihr Vater sich einen eigenen Schlachter ausgenommen, eine eigene Hauschul und eine Sutte (Laubhütte) im Hof bauen lassen. Dem Rabbi schickt er jeden Freitag zwei goldene

Dulaten, dem Chafen jeden Sonntag zwei Thaler; die Reichthümer der Zimmer sollen gar nicht zu beschreiben sein.

Und hat Leb sie schon damals gekannt? frug Resel, die gespannt dem alten Schwäger zuhörte; denn die Juden in den kleinen Städtchen werden mit den Jahren noch viel redseliger als die Frauen, und so fuhr der Alte, nachdem er wieder eine Priese genommen hatte, zu reden fort: Damals hat er sie, wie er mir sagte, erst einmal in der kleinen Gasse gesehen. Er hätte sie gar nicht bemerkt; aber sie war vor ihm hergegangen und läßt auf einmal ihr Zeiterl (Hängbeutelchen) fallen. Er hat sich geschwind gebückt und hat ihr's zurückgegeben; sie hat ihm gedankt hat aber ein Beutele Geld daraus genommen und ihn gebeten, es für sie an die arme Leut zu geben, weil ihr das Zeiterl so viel werth und theuer ist. Und wie er ganz verblüßt das Beutele voll Dulaten seht, hat sie sein über sein Staunen gelächelt und hat gesagt, sie zahlts nicht zu theuer, weil sie zugleich das Vergnügen gehabt hat, einen so gelehrten Mann auch so ehrlich zu finden. Er ist dabei roth bis zum Weiffel vom Auge geworden und hat gesagt, er möcht den Menschen kennen, der einem Seraph von Gesicht zu Angesicht nicht eben so ehrlich sein müßte. Seit damals hat er sie nicht gesehen; den andern Tag, sagte er mir, hofft er sie aber beim Kov zu treffen, der zu der Fanchingtafel ihren Vater mit ihr geladen hat. Vergess an Channele nit, hab ich ihn noch gebeten und hab gelacht; er hat mir aber ganz ernst zur Antwort gegeben: Channele hat einen Fehler und der is, sie ist zu gut für mich. Wen ich gern haben soll, mit dem muß ich manchmal zanken können, sie gibt mir gar nie Ursache dazu.

Dös is noch kan Fehler, sag ich darauf, wenn die Braut schwarze Augen hat! Er ist aber weggegangen; den andern Tag bei Nacht ist er neben ihr gefessen, und gestern früh hats gebeissen, morgen ist Tno'mschreiben.

Während in einer kleinen Querststraße der Tarnowiger Judengasse obige Scene vorging, während Alles im Hause zur Ruhe ging und nur Channele weinend die glühende Stirne an die Fensterscheibe drückte und des geliebten ungetreuen Mannes dachte, saß dieser zwei Gassen weit in einem Hause, das, wie oft in diesem Leben die extremsten Schicksale eng aneinander gerückt sind, von den lautesten Rufen der Freude und des Jubels wiederhallte.

Obgleich erst morgen die Dokumente unterschrieben werden sollten, sah man es doch aus allen Mienen und aus allen Umständen, daß dem Glücke der beiden Liebenden nichts mehr im Wege stehe. Während in den ersten Zimmern die Honoratioren und Subalternen der Stadt mit lautem Jubel eine Flasche Wein nach der andern leerten, während der Schallnarr auf den Tisch stieg, seine verben Poffen trieb und die Zuhörer in ausgelassener Fröhlichkeit sich vor Lachen schüttelten, saßen im letzten, von einer mattgeschliffenen Gaslampe nicht zu helle erleuchteten Cabinette die beiden Glücklichen. Ein roth damastirter Vorhang vertrat die Stelle der Thüre und verhüllte das reizende Bild der sich küßenden Liebenden den profanen Blicken der Menge. Sie hatte die feinste, edelste Miene, die je eine der Töchter Jakob's zu dem reizendsten der Geschöpfe machte. Die hohe, schlante Gestalt war majestätisch; die lange, feingeschnittene Nase, die hohe Stirne, am meisten aber der versengende Gluthenblick, der schrecklich in der Wuth sein mochte, und der jetzt alles Feuer in das Auge ihres Geliebten strömen ließ, Alles an ihr war unterjochend und kampflöse Ergebung gebietend. Der glückliche Erwählte hielt das holde Mädchenbild an seine Brust gedrückt. Seine ernste, vom hellsten klaren Geiste besetzte Miene belehrte Jeden auf dem ersten Blick, wie weitumfassend der Geist dieses Mannes sein mag und wie stolz er die eigne Geistesübermacht vor so vielen Andern fühle. Wer die beiden in dem Augenblick ihres Liebeschwurs gesehen hatte, konnte sich des Bildes der Rebe nicht erwehren, die ihre üppigen vollgereisten Trauben mit sehnennden Rankenarmen um die hohe edle Marmorsäule schlingt.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 16. September 1878.) Trozdem die Bitterung in den letzten 8 Tagen wieder veränderlich war, erlitten die Felbarbeiten dennoch nur kurze Unterbrechungen und die Temperatur blieb meistens recht mild. Im Getreidehandel zeigt sich noch wenig Leben, da eben überall nur der laufende Bedarf gedeckt wird und es haben deshalb auch namentlich die geringeren Qualitäten neuerdings im Preise etwas eingebüßt. Bei heutiger Börse war der Geschäftsgang in allen Fruchtgattungen schleppend, da eben Käufer immer noch zurückhalten und selbst für Gerste geringe Nachfrage herrscht.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, russ. 21 M 50 S — 22 M 50 S dto. bayer. 21 M 50 S bis 22 M. dto. amerik. 22 M 25 S. dto. ungar. 22 M — 22 M 75 S. Kernen 21 M 50 S — 23 M 50 S Dinkel 12—14 M Gerste, ungar. 19 M 25 S Haber 13 M 60 S Mohn 40 M

Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sac.

Mehl Nr. 1: 34 M 50 S — 35 M 50 S dto. Nr. 2: 31 M 50 S — 32 M 50 S dto. Nr. 3: 27 M 50 S — 28 M 50 S dto. Nr. 4: 24—25 M.

Stuttgart, 17. Sept. Der Obstmarkt auf dem Wilhelmplatz war heute mit üb. 500 Säcke befahren; der Ztr. wurde zu 4 M 60 S bis 4 M 80 S verkauft; Verkauf flau. Auf dem mit einigen Hundert Säcken Kartoffeln befahrenen Markte kostete der Ztr. 3 M 50 bis 4 M Silberkraut sehr schönes bei starker Zufuhr 9 bis 14 M.